

Erhalt und Weiterentwicklung der Verteidigungsfähigkeit

Autor(en): **Schellenberg, Aldo C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **184 (2018)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erhalt und Weiterentwicklung der Verteidigungsfähigkeit

Die Armee überprüft laufend, ob sie für den Verteidigungsfall richtig aufgestellt ist. Mit «KEVLAR DUE» verfügt sie über ein Szenario, das auf einen modern ausgerüsteten hybriden Gegner ausgerichtet ist und während der nächsten Jahre die Grundlage für Stabs-, Stabsrahmen- und Volltruppenübungen aller Direktunterstellten des Chefs der Armee sowie allen grossen Verbänden bildet.

Aldo C. Schellenberg

Die Analyse moderner Konflikte, wie sie sich zurzeit beispielsweise in Syrien oder in der Ukraine abspielen, zeigt, was unter hybrider bzw. nicht-linearer Kriegsführung verstanden werden kann.

Zwischenstaatliche Konflikte werden solange wie möglich mit nicht-militärischen Mitteln ausgetragen. Die Parteien bedienen sich zunächst des gesamten Spektrums an indirekten oder asymmetrischen Massnahmen, um dem Gegner den eigenen (politischen) Willen aufzuzwingen. Dazu gehören neben politischem, diplomatischem, wirtschaftlichem und moralischem Druck auch eine gezielte Informationskriegsführung, das Ausnutzen des Protestpotenzials der Bevölkerung und/oder die externe Steuerung politischer Kräfte und gesellschaftlicher Bewegungen sowie gezielte Cyber-Operationen. Führen diese Massnahmen nicht zum gewünschten Erfolg, wird militärisches Vorgehen zunächst durch den Einsatz von Spezialkräften, irregulär bewaffneten Gruppen und/oder privaten «Sicherheitsunternehmen» verschleiert. Die Androhung und der Einsatz offener staatlicher Gewalt ist ultima ratio.

Wir wollen die Frage beantworten, wie die Armee auf operativer Stufe überprüft, wie ihre Fähigkeiten, Leistungen und Mittel über alle Operationsräume hinweg wirkungsvoll zu bündeln sind, um sämtliche Eskalationsstufen eines bewaffneten Konflikts erfolgreich zu bewältigen.

Darunter ist eine Situation zu verstehen, in welcher das Ausmass der Bedrohung (Intensität, Ausdehnung) so gross ist, dass die territoriale Integrität, die gesamte Bevölkerung oder die Ausübung der Staatsgewalt bedroht sind und die Armee für die Verteidigung eingesetzt werden muss.*

Abwehr eines militärischen Angriffs (KEVLAR DUE)

Das von der HKA und vom MND entwickelte fiktive Szenario «LU17» orientiert sich an einem hybrid agierenden Gegner und an einer zunehmend eskalierenden Abfolge von Konfliktphasen, welche letztlich in einer offenen zwischenstaatlichen Konfrontation endet.

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Armee nutzte der Führungsstab der Armee (heute Kommando Operationen) bereits seit 2015 das Szenario «LU 17» zur Erarbeitung des Operationsplans «KEVLAR DUE» (Abwehr eines militärischen Angriffs auf die Schweiz).

Ab 2016 haben – gestaffelt und im Rhythmus der Miliz-Stabskurse – das Heer (Mechanisierte Division), die Territorialdivision 2, die Luftwaffe und das Kommando Spezialkräfte ihre aus «KEVLAR DUE» abgeleitete Aktionsplanung durchgeführt. Das Kommando Militärpolizei, der Bereich Sanität des Armeestabs, die Führungsunterstützungsbasis und die Logistikbasis der Armee waren dabei zu jeder Zeit eingebunden.

Diese Planungen erfolgten immer in Koordination zwischen der militärstrategischen, operativen und taktischen Stufe. Auf diese Weise konnte der Verbund der Kräfte der verschiedenen Operationsräume in Raum und Zeit dargestellt werden (JOINT).

«KEVLAR DUE» geht davon aus, dass sich das politische Umfeld der Schweiz (mit fiktiven Staaten und Landesgrenzen) ökonomisch und politisch tiefgreifend verändert hat. Nationalismus und Machtpolitik dominieren. Ethnische, wirtschaftliche und sicherheitspolitische Spannungen zwischen der Schweiz und einem ihrer Nachbarn eskalieren zunehmend. Im Schweizer Mittelland agiert

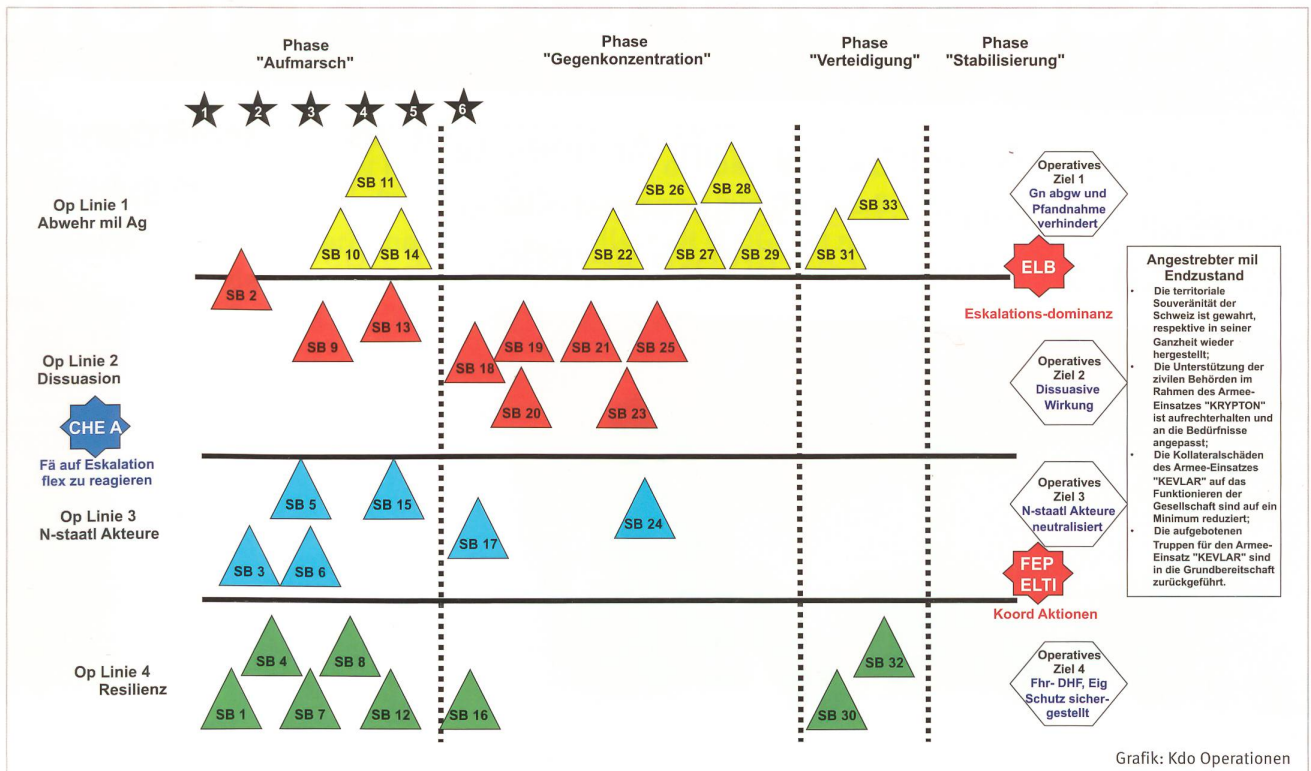
eine von aussen finanzierte und gesteuerte nichtstaatliche Gruppierung, die aus einem straff geführten bewaffneten Kern sowie einzelnen Terrorzellen besteht. Ihr Ziel ist es, die Schweiz und ihre Gesellschaft nachhaltig zu destabilisieren. In der Folge wird der Ton über die Jahre hinweg schärfer, die Schweiz wird international zunehmend isoliert, und die Gegenseite wendet vermehrt offene Gewalt an.

Die zivilen Behörden und die Armee sind ausserordentlich stark gefordert. Es geht darum, der Schweizer Bevölkerung – aber auch der Gegenseite – die Effektivität des politischen und militärischen Handelns sowie das Funktionieren und die Resilienz der staatlichen Ordnung und der kritischen Funktionalitäten glaubwürdig aufzuzeigen und zu kommunizieren.

«KEVLAR DUE geht davon aus, dass sich das politische Umfeld der Schweiz ... tiefgreifend verändert hat.»

Als der Bundesrat den Chef der Armee mit der Planung eines neuen Armeeeinsatzes zur Wahrung der nationalen Souveränität und zur Abwehr eines militärischen Angriffs beauftragt, stehen bereits tausende von Armeeinghörigen subsidiär für Sicherungsaufgaben zugunsten der zivilen Behörden im Einsatz (Operation «KRYPTON»). Die Schweiz wird durch eine bisher noch nie erlebte Serie von bewaffneten Angriffen im nordwestlichen Mittelland sowie entlang der nördlichen Landesgrenze getroffen.

Als Resultat entsteht der Operationsplan «KEVLAR DUE».



Operation «KEVLAR DUE» in vier Phasen

Bereits in der Phase «Aufmarsch» werden neben der Mobilmachung des Gros der Armee parallel die ersten Aktionen (als subsidiäre Einsätze unter der Einsatzverantwortung der zivilen Behörden) gegen irreguläre Kräfte in der Schweiz durchgeführt. In der Phase «Gegenkonzentration» demonstriert die Armee die Verteidigungsbereitschaft mit der dissuasiven Positionierung von sowohl defensiven, als auch offensiven Fähigkeiten, wirkt dabei aber – wo immer möglich – deeskalierend. Gleichzeitig laufen die subsidiären Schutzaufträge zu Gunsten der zivilen Behörden weiter. Falls der Gegner von einer Eskalation nicht abgeschreckt werden kann, ist in der Phase «Abwehr militärischer Angriff» die territoriale Souveränität des Landes zu wahren, bzw. wiederherzustellen. Die subsidiär eingesetzten Truppen werden frühzeitig umgliedert und in die Abwehr offener, direkter Gewaltanwendung eingebunden. Die abschliessende Phase «Stabilisierung» hat zum Ziel, die Verantwortung vollständig an die zivilen Behörden zu übergeben und die Rückführung der Armee in die Grundbereitschaft sicherzustellen.

Die Territorialdivision 2 unterstützt die zivilen Behörden der Agglomeration Basel mit Schutzaufgaben und hält sich be-

reit, in die Verteidigung überzugehen. Die Mechanisierte Division flankiert westlich und östlich zwischen dem Mittelland und der Landesgrenze. Im Rahmen der Abwehr eines militärischen Angriffs schützt sie die Grenze von der Ajoie bis ins Zürcher Unterland und hält sich bereit, den Gegner am Boden zu bekämpfen. Die Spezialkräfte mit ihren Berufs- und Milizverbänden übernehmen ab Abschluss der Mobilmachung, subsidiär unter der Einsatzverantwortung der zivilen Behörden (Polizei), die Nachrichtenbeschaffung sowie direkte Aktionen gegen irreguläre Kräfte des Gegners im Inland. Die Luftwaffe stellt Lufttransport und Luftaufklärung sicher, wahrt die Lufthoheit und hält sich ab Beginn der Gegenkonzentration zur Führung der Luftverteidigung bereit. Das schliesst (nach politischer Legitimation) die Aufklärung und die Bekämpfung von Zielen im Interessenraum auch jenseits der Landesgrenze mit ein.

Kriegsspiele zur Überprüfung der Operationspläne

Kriegsspiele dienen im Allgemeinen dazu, durch die Analyse von Aktions- und Reaktionsmustern, also durch Wechselwirkungen, Erkenntnisse und Konsequenzen aufzuzeigen. Auf operativer Stufe geht es darum, eine möglichst realistische Vor-

Anlage der Operation [OPLAN 14.06.2018, Darstellung von Seite 14].

stellung über die operativen und taktischen Fähigkeiten eines modern ausgerüsteten hybriden Gegners zu erhalten und die für den Erfolg notwendigen eigenen Fähigkeiten herauszuarbeiten. Letztlich ist also die Frage zu beantworten, nach welchen Grundsätzen und mit welchen Einsatzverfahren flexibel auf mögliche Eskalationen in allen Operationsräumen erfolgreich reagiert werden kann. Dabei ermöglicht es der Vergleich verschiedener Operationspläne aufzuzeigen, wie die eigenen Fähigkeiten (Kräfte) in Raum und Zeit gegenüber den anderen Akteuren optimal zusammenwirken.

Der Ablauf und die ersten Erkenntnisse aus den vier durchgeführten Kriegsspielen finden sich unter www.asmz.ch/WEA

* Sicherheitspolitischer Bericht 2016 des Bundesrates, Seite 24, Fussnote 15.



Korpskommandant
Aldo C. Schellenberg
Chef Kommando Operationen / Stellvertreter
Chef der Armee
3003 Bern